



Neun Morde in einer Woche: Das kleine, eher verschlafene Örtchen Farnese in der italienischen Provinz Lazio ist aus seinem bedächtig südländischen Gleichgewicht geraten. Schuld daran aber sind nicht die grauisigen Verbrechen, denn sie sind reine Fiktion. Erdacht von neun deutschen Touristen, den ersten Schülern der vor kurzem hier eröffneten Krimischule Manoscritto.

Und eben diese sind es, die das Gleichgewicht von Farnese kurzfristig ins Wanken bringen. Touristen ist man hier noch kaum gewöhnt – schon gar nicht, wenn diese sich weniger für die außergewöhnlichen Fresken der Dorfkirche oder die landschaftliche Schönheit des nahe gelegenen Naturschutzgebietes interessieren, als mehr für gruselige Kellergewölbe und schaurige Geschichten.

Ersteres bekommen die Krimischüler bei Stadtpaziergängen und Abendprogramm zu sehen – dafür sorgt Organisator und Farnese-Kenner Georg Simader. Letzteres nehmen die Teilnehmer des Seminars mit dem Titel „Spannend schreiben lernen in Italien“ selbst in die Hand. Die passende Vorlage liefern wiederum Simader und sein Team. So wird Dorfmechaniker Massimo bemüht, mit Dolmetscher-Hilfe über seinen Heimatort und sein Leben zu erzählen, Kunsthistorikerin Valeria Cattaneo steuert beim Stadtpaziergang die Hintergrundinformationen zur mittelalterlich geprägten Kulisse bei. Wann immer kein Dolmetscher da ist verständigen sich Krimischüler und Farnesianer eben mit Händen, Füßen, ein wenig Englisch und dem, was das Touristen-Italienisch so hergibt. Für große Recherchen auf eigene Faust reicht das zwar nicht, aber die alltägliche Verständigung wird von allen gemeistert – mit der nötigen Portion Lockerheit und Humor auf beiden Seiten.

Massimo ist mal Mordopfer, mal Täter, mal Zeuge

Im Seminar setzen die neun deutschen Krimischüler unter Anleitung des Krimiautors Robert Hültner und des Lektors Bernhard Matt ihre Eindrücke in kriminalistische Kurzgeschichten um – Massimo wird neunfach literarisch verarbeitet, als Mordopfer, als Täter, als Zeuge, mal im 21. Jahrhundert, mal im Mittelalter.

Eine Woche dauert ein Krimikurs in Farnese. Die nötige Infrastruktur für die Seminare bietet das Rathaus von Farnese: Einen Schulungsraum des etwas am Ortsrand gelegenen Gebäudes hat der Kurs ganz für sich. In den täglich fünf Seminarstunden beschäftigen sich Kursleiter und Schüler mit Handlungsaufbau, Spannung und Krimi-Sprache. Danach machen sie ihre Hausaufgaben: Sie entwerfen eine Handlungsskizze, den Steckbrief einer Person oder einen Dialog. Die Teilnehmer des ersten Seminars dieser Art sind konzentriert bei der Sache, angeregt sind die Diskussionen über sprachliche Bilder oder die Authentizität der selbst geschaffenen Figuren. Einige von ihnen haben bereits Romane, Kurzgeschichten oder Hörbücher veröffentlicht. Doch auch für abso-



Mord inklusive

Italien Im verschlafenen Örtchen Farnese ist das Verbrechen Programm: eine Krimi-Schule lockt deutsche Urlauber mit schriftstellerischen Ambitionen

Von Regina Deckart



Idyllische Impressionen aus Farnese – doch dienen die nicht der Entspannung, sondern blutiger Inspiration: Eine Krimischule für deutsche Touristen macht aus dem verschlafenen Örtchen einen Schauplatz des Verbrechens. Fotos: R. Deckart



lute Schreib-Anfänger ist der Kurs offen.

Birgit Walter etwa hat noch nie etwas geschrieben. „Wie die Jungfrau zum Kinde“, sagt die 48-jährige aus Gera, sei sie zu dem Kurs gekommen. In einer Zeitschrift beim Frisör hat sie von „Manoscritto“ gelesen. Die Idee, mal einen ganz anderen Italien-Urlaub mit neuen Leuten und einer kreativen Beschäftigung zu verbringen, gefiel ihr. Ihr Fazit: „Toll. Auch als blutige Anfängerin habe ich mich in der Gruppe immer wohl gefühlt.“

Stefan Valentin Müller dagegen schreibt bereits seit Jahren. Im Herbst ist sein erster Krimi, „Schlachthofsymphonie“ erschienen, das Manuskript für den zweiten hat er im Kurs dabei. Der 47-Jährige aus Aschaffenburg ist gerade dabei, als Schriftsteller eine zweite Karriere zu starten. Eigentlich ist Müller Tierarzt. „Wie auf einem Schiff zusammen mit Leuten, die Literatur mögen“, so beschreibt er den Kurs.

Die Teilnehmer mit so unterschiedlichen Vorkenntnissen unter einen Hut zu bringen ist für die Dozenten Robert Hültner und Bernhard Matt die große Herausforderung. „Wir haben zu Anfang erstmal mit allem gerechnet“, erzählt Matt im Rückblick. Geklappt hat alles am Ende „erstaunlich reibungslos“. Eine „schöne, kreative Atmo-

sphäre“, beschreibt Autor Hültner, „wie auf Klassenfahrt“ fühlen sich die Teilnehmer. Großen Anteil an der entspannten Atmosphäre hat für alle die traumhafte Umgebung: Farnese liegt im Norden der mittelitalienischen Provinz Lazio, unweit des Bolsena-Sees. Die Grenze zur Toskana ist nur wenige Kilometer entfernt. Landschaftlich ist es rund um Farnese ganz ähnlich wie in der beliebten Urlaubsgegend – aber viel weniger touristisch erschlossen.

Nach einer Woche gehören die Deutschen schon fast dazu

Ein Zustand, den einige der Farnesianer gerne ändern möchten: „Viele junge Leute gehen weg aus Farnese, weil sie hier keine Perspektive sehen“, sagt die Kunsthistorikerin Valeria Cattaneo. Mehr Tourismus könne den nachfolgenden Generationen diese Perspektive geben und dafür sorgen, dass die Jungen zumindest nach dem Studium wieder zurück kommen. So wie die 35-Jährige selbst. Sie hat Kunstgeschichte studiert und sich auf die Geschichte ihres Heimatdorfes spezialisiert. Nach dem Studium kam sie wieder nach Farnese. Nun möchte sie helfen, hier eine tourismusfreundliche Infrastruktur aufzubauen. Begeistert erzählt sie von den vielen Sehenswürdigkeiten in und um Farnese, von Etruskergräbern, den außergewöhnlichen Fresken in der klei-

nen Kirche St. Anna und den vielen verwunschenen Winkeln des mittelalterlichen Dorfkerns von Farnese. Das einzige, sagt sie, was dem Ort fehle, sei die touristische Organisation.

Ein Umstand, den auch Georg Simader und sein Team so manches mal in ihrer Kursorganisation zu spüren bekommen: Jede Essens-Reservierung bestätigen die Kenner des Ortes mehrfach, auch noch einmal unmittelbar vor dem Eintreffen der Gruppe, damit es dann auch tatsächlich für alle etwas zu essen gibt. Mit den Hotelreservierungen verfahren sie ähnlich. Dennoch gibt es die ein oder andere Panne: So steht ein Gast nachts vor der verschlossenen Tür zu seiner Unterkunft und bekommt trotz Klopfen und Rufen keinen Einlass.

Doch am Ende klappt dann doch immer alles irgendwie. Denn die Einwohner von Farnese mögen es mit Zeiten und Organisation nicht so genau nehmen, freundlich und hilfsbereit aber sind sie immer. Und: „Die Leute hier freuen sich, wenn Fremde da sind“, sagt Valeria Cattaneo. Wenn die Kursteilnehmer durch die Straßen schlendern klingt ihnen hier ein „Ciao“ und dort ein „Buonasera“ entgegen. Nach einer Woche gehören diese Deutschen, die immer auf der Suche nach mysteriösen Orten und Geschichten sind, schon fast dazu.

Kurz informiert

● **Ort** Farnese ist ein mittelalterlich geprägter Ort mit 1700 Einwohnern im Norden der italienischen Provinz Lazio, gut 100 km nord-westlich von Rom, nahe der Grenze zur Toskana. 35 Kilometer trennen Farnese von der italienischen Westküste, in Richtung Osten erreicht man nach etwa 15 Kilometern den Bolsena See. Orvieto ist der vielleicht bei Deutschen – vor allem bei Weintrinkern – bekannteste Ort in der Nähe. Er liegt etwa 50 Kilometer entfernt. Wie viele Siedlungen der Gegend wurde Farnese auf einem teils steil abfallenden Hügel gebaut. Eine Be-

sonderheit des Ortes ist das Kellersystem darunter: Zur Lagerung von Wein und Lebensmitteln wurden überall Höhlen in den Tuffsteinfelsen geschlagen. Beinahe jedes Haus besitzt noch heute einen dieser immer kühlen Keller. Berühmteste Bewohner von Farnese waren die Mitglieder der bekannten Adelsfamilie Farnese, die nach dem Ort benannt ist. Papst Paul III war ein Farnese, die Familie hat vor allem im Rom des 16. Jahrhunderts ihre Spuren hinterlassen, unter anderem die noch heute existierenden Farnesinischen Gärten. In deutschen Reiseführern ist

kaum etwas über Farnese zu finden. Wer auf eigene Faust hier hinfährt braucht noch ein wenig Entdeckergeist.
● **Krimischule** Die Krimischule Manoscritto wurde gegründet von dem deutschen Literaturagenten Georg Simader, der teils in Frankfurt und teils in Farnese lebt. Die deutsche Adresse von Manoscritto ist: Woogstraße 43, 60431 Frankfurt, Tel. 069/94410153.
● **Seminare** Zwei bis drei Mal im Jahr finden die Krimiseminare in Farnese statt. Der nächste Termin ist im September: Samstag, 19. bis Samstag, 26. September; danach gibt es erst 2010



wieder einen Kurs, vom 29. Mai bis 5. Juni 2010. Der Kurs im September wird unter anderem geleitet von dem Augsburger Krimiautor Bernhard Jau-mann.
● **Anreise** Am schnellsten geht die Anreise mit dem Flugzeug nach Rom und von dort noch eineinhalb Stunden mit dem Zug nach Montalto di Castro. Auch vom Flughafen Florenz aus ist die Gegend mit dem Zug zu erreichen. Nach Farnese selbst aber gibt es keine Bahnverbindung. Kursteilnehmer werden von Simaders Team in Montalto abgeholt.

● **Unterkunft** Ein richtiges Hotel gibt es nicht in Farnese, dafür einige sehr familiäre und preisgünstige Bed&Breakfast, sowie die Möglichkeit, in einem Kloster Quartier zu beziehen. Unter www.farneseonline.it, „Servizi e ospitalità“ und dann „alloggi e agriturismo“ gibt es Adressen und Telefonnummern der Unterkünfte. Ob dort etwas außer Italienisch gesprochen wird, ist allerdings Glückssache. Für Kursteilnehmer kümmert sich die Krimischule um die Unterkunft.
● **Internet** über die Krimischule www.manoscritto.de (rd)